



STAATLICHE MÜNZE
BERLIN

S M

B Münzkabinett
Staatliche Museen
zu Berlin

präsentieren die Ausstellung

Wir sind ein Volk

– Gemeinsame Münzthemen im geteilten Deutschland



Wir sind ein Volk

**– Gemeinsame Münzthemen im
geteilten Deutschland**

Eine Ausstellung des Berliner Münz-
kabinetts und der Münze Berlin

2010/2011

Impressum

Die Broschüre erscheint zur Ausstellung „Wir sind ein Volk – Gemeinsame Münzthemen im geteilten Deutschland“. Eine Ausstellung des Berliner Münzkabinetts und der Münze Berlin ab 03. September 2010.

Idee und Konzept:

Staatliche Münze Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin

Text:

Andrea Gorys, Bernhard Weisser, Andreas Schikora

Fotos:

Norbert Meise, R. Sacsewski

Copyright:

© Staatliche Münze Berlin, Ollenhauerstr. 97, 13403 Berlin

Berlin 2011

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungseröffnung	6
Konzept der Ausstellung	8
Münzpaare	
1 Deutsche Mark	12
Friedrich Schiller	14
Max Planck	16
Johannes Gottlieb Fichte	18
Gottfried Wilhelm Leibniz	20
Wilhelm und Alexander von Humboldt	22
Johannes Gutenberg	24
Karl Marx	26
Johann Wolfgang von Goethe	28
Ludwig van Beethoven	30
Albrecht Dürer	32
Immanuel Kant	34
Albert Schweitzer	36
Carl Friedrich Gauß	38
Heinrich von Kleist	40
Gotthold Ephraim Lessing	42
Freiherr von und zum Stein	44
Martin Luther	46
Eisenbahn	48
Friedrich der Grosse	50
750 Jahre Berlin	52
Carl Zeiss	54
40 Jahre Bundesrepublik Deutschland / Deutsche Demokratische Republik	56
Brandenburger Tor	58
Impressionen	60
Die Macher der Ausstellung	63

Ausstellungseröffnung¹

Sehr geehrter Herr Schikora, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen und Freunde des geprägten Geldes,

Ich freue mich sehr, auch im Namen des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin an dieser Stelle mit Ihnen die Ausstellung ‚Wir sind ein Volk! Gemeinsame Münzthemen im geteilten Deutschland‘ zu eröffnen. Mit dieser Ausstellung findet die jahrhundertlange Geschichte einer engen Zusammenarbeit ihre Fortsetzung: zwischen der 1280 gegründeten Münze Berlin und dem jüngeren Münzkabinettt, das zunächst ein königliches war. Wie in einer guten Ehe muss so eine Beziehung immer weiter gepflegt werden. Neue Aktivitäten versprechen, dass keine Langweile und Ödnis aufkommt. In Andreas Schikora und seinem Team findet das größte und bedeutendste Archiv alten Geldes in Deutschland einen Partner, mit dem die Zusammenarbeit Freude macht und die immer fruchtbar ist.

So war es auch mit diesem Projekt, das wir in wenigen Monaten realisiert haben. Zu Beginn stand die Analyse der Gedenkprägungen nach 1945. Gedenkmünzen gab es in der Bundesrepublik Deutschland seit 1952. Insgesamt lassen sich 62 Münzthemen bis 1990 unterscheiden. In der Deutschen Demokratischen Republik wurden zum ersten Mal im Jahr 1966 Gedenkmünzen geprägt. Bis 1990 wurden 121, also etwa doppelt so viele Münzmissionen ausgegeben. In den kleinen Staatsdenkmälern würdigten beide Staaten Persönlichkeiten, Errungenschaften oder Ereignisse der Geschichte, die jeweils meist weit vor ihrer Staatsgründung lagen.

Es gab Personen, die nur in einem der beiden Staaten verehrt wurden. Die Politiker Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck waren im Westen, Friedrich Ebert und Konrad Adenauer im Osten geächtet. Auch die Einbindung in die jeweiligen Wirtschafts- und Militärbündnisse trennte beide Staaten. Doch diese Themen blieben in der Minderheit. Dagegen überwogen die Gemeinsamkeiten im historischen Gedenken. Goethe und Schiller, Luther und Marx, Dürer und Gutenberg waren Persönlichkeiten, die geeignet schienen, das nationale Identitätsgefühl in beiden Staaten zu stärken. Wäre die Gedenkmünzenvielfalt im Westen so groß gewesen wie im Osten, hätte es sicher auch mehr als die 24 gemeinsamen Münzthemen gegeben, etwa für Johann Sebastian Bach, Käthe Kollwitz, Albert Einstein und andere. All diese Persönlichkeiten erhielten in der DDR Gedenkprägungen und nach 1990 im wiedervereinigten Deutschland. Das Ergebnis des Vergleiches lässt sich auf die Formel bringen: Zwei Staaten - Eine Geschichte!

In der gemeinsamen Sonderausstellung wird zur eigenen vergleichenden Betrachtung der 24 Münzpaare eingeladen. Sie werden mit kurzen Texten vorgestellt und aus heutiger Sicht bewertet. Wo fanden sich für beide Staaten die Schnittmengen, welche Persönlichkeiten der Geschichte verehrten beide Staaten gleichermaßen und wie rückten die Künstler diese jeweils ins rechte Licht?

¹ Rede Prof. Dr. Bernhard Weisser anlässlich der Ausstellungseröffnung am 03. September 2010 in der Staatlichen Münze Berlin

Die Ausstellung will nicht vordergründig belehren, sondern zur eigenen vergleichenden Anschauung auffordern. Mit welchen Namen können wir etwas anfangen? Welcher Kanon berühmter Personen und Ereignisse in Deutschland gilt für uns selbst, wer sind unsere Idole? Welche künstlerische Umsetzung spricht uns an, und warum ist das so? Am Rand der Gedenkmünze für Lessing, der in Ost und West gleichermaßen verehrt wurde, steht „SIEH ÜBERALL MIT DEINEN EIGENEN AUGEN“. Das Lessing-Zitat zur Wahrheitssuche lautet weiter: Verunstalte nichts, beschönige nichts, wie die Folgerungen fließen, so lass sie fließen. Auch dies hätte ein Motto der Ausstellung sein können!

Die Ausstellung ist so eingerichtet, dass sie wandern kann. Ich wünsche mir, dass sie viele Stationen erleben wird, bis sie dann irgendwann am Ende einmal bei uns im Bode-Museum ankommt, hoffentlich zerschissen und mit den Spuren vieler Kinderhände und in unserer Kindergalerie ihr Auswärtsfinale erlebt.

Dank hat Herr Schikora schon ausgedrückt. Es ist mir eine freudige Pflicht, mich seinem Dank anzuschließen und mit ihm selbst zu beginnen. Lieber Herr Schikora, es war eine gute und in allen Phasen sehr konstruktive Zusammenarbeit, für die ich dankbar bin. Die heutige Ausstellungseröffnung ist einer von vielleicht drei Höhepunkten dieses Jahres für das Münzkabinett. Frau Graetz und Frau Fuchs hatten immer ein Ohr für Fragen und Veränderungswünsche, dafür herzlichen Dank. Den Künstlern, stellvertretend möchte ich hier nur Herrn Dorfstecher, Evelyn Nitzsche-Hartnick und das Ehepaar Hoyer nennen, danke ich für ihre interessanten Arbeiten und für ihre stete Gesprächsbereitschaft. Auf Seiten des Münzkabinetts danke ich an erster Stelle meiner Kollegin Elke Bannicke, die den Sammlungsbereich Deutschland kuratiert und mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Andrea Gorys und Renate Vogel haben in allen Phasen der Vorbereitung viel für die Ausstellung getan. Norbert Kneidel hat die Münzen gereinigt und uns restauratorisch beraten. Damit die Ausstellung wandern kann, haben uns Fritz Rudolf und Ulrich Künker von der renommierten Osnabrücker Münzenhandlung ein komplettes Set der 48 ausgestellten Münzen geschenkt.

Diese Münzen werden dauerhaft in die im Aufbau befindliche Studiensammlung des Münzkabinetts integriert werden. Münzen der Studiensammlung können ohne Leih- und Versicherungsgebühren von Schulen, Universitäten und andern Bildungseinrichtungen ausgeliehen werden. Wir wollen auf die Weise ermöglichen, dass Münzen von jedem als dreidimensionale Zeugnisse unserer Kulturgeschichte begriffen werden können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir sind ein Volk – Gemeinsame Münzthemen im geteilten Deutschland



Das Ziel

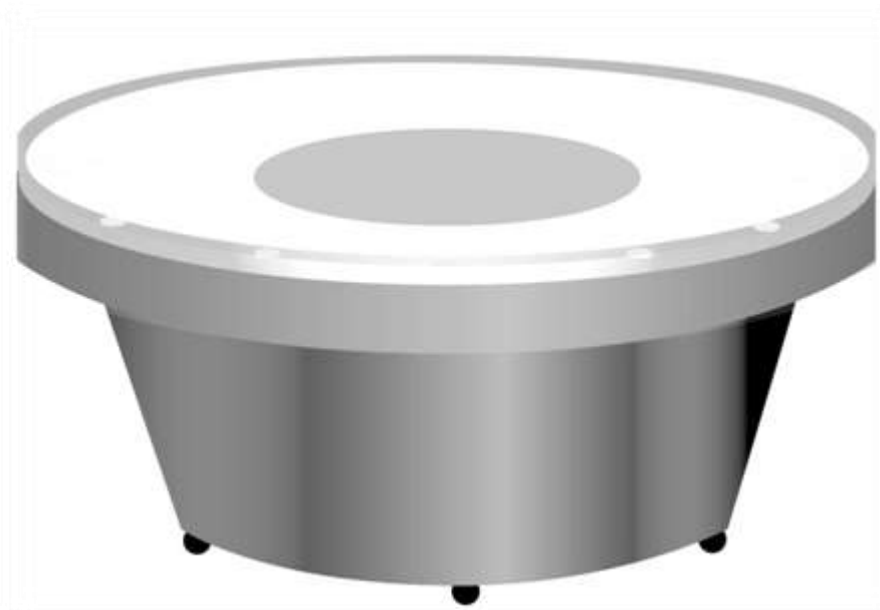
Am 3. Oktober 2010 feiert Deutschland den 20. Jahrestag seiner Wiedervereinigung. Das Berliner Münzkabinett (Staatliche Museen zu Berlin) und die Münze Berlin nehmen dieses freudige Ereignis zum Anlass, um auf den reichen Schatz an Gedenkmünzen in beiden deutschen Staaten zwischen 1950 und 1990 zu verweisen. Anhand konkreter Beispiele lassen sich überraschend viele Gemeinsamkeiten in Zeiten einer getrennten Münzpolitik entdecken. Die Ausstellung lädt zum vergleichenden Sehen ein und ist geeignet, neue Münzinteressenten zu gewinnen. Lassen Sie sich von dem kulturhistorischen Wert der kleinen Staatsdenkmäler überzeugen!

Die Idee

Das geteilte Deutschland war oft im Gedenken vereint. Zu gleichen Ereignissen wurden jeweils unabhängig voneinander Gedenkmünzen ausgegeben. In einer gemeinsamen Ausstellung des Berliner Münzkabinetts und der Prägestätte der Hauptstadt werden vierundzwanzig Münzpaare präsentiert und aus heutiger Sicht bewertet. Erfahren Sie, wo sich für beide Staaten die Schnittmengen fanden, welche Persönlichkeiten der Geschichte beide Staaten gleichermaßen verehrten und wie die Künstler diese jeweils ins rechte Licht rückten.

Das Konzept

Die 24 Münzpaare werden in ansprechender Form präsentiert. Eigens gestaltete Vitrinen laden die Besucher zum Betrachten der Originalmünzen ein.



Die Besucher können spezielle Sitzwürfel nutzen. Jeder Sitzwürfel steht stellvertretend für ein Münzpaar. Auf den Sitzwürfeln sind die vergrößerten Münzabbildungen (Bildseite) sowie kurze erläuternde Texte zum Gedenk Anlass dargestellt.



Jeweils 12 Sitzwürfel bilden eine Ausstellungswand. Die beiden Wände sollen einen attraktiven Augenfang bilden und die Ausstellung auflockern. Gleichzeitig sollen Besucher eingeladen werden, die Wände auf- und abzubauen, um sich auch so die Inhalte der Ausstellung zu erarbeiten.



Ausstellungszeiten

Die Ausstellung wird am 03. September 2010 in der Staatlichen Münze Berlin eröffnet. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und kann ausgeliehen werden.

Münzpaare

1. 1 Deutsche Mark
2. Friedrich Schiller
3. Max Planck
4. Johannes Gottlieb Fichte
5. Gottfried Wilhelm Leibniz
6. Wilhelm und Alexander von Humboldt
7. Johannes Gutenberg
8. Karl Marx
9. Johann Wolfgang von Goethe
10. Ludwig van Beethoven
11. Albrecht Dürer
12. Immanuel Kant
13. Albert Schweitzer

14. Carl Friedrich Gauß
15. Heinrich von Kleist
16. Gotthold Ephraim Lessing
17. Freiherr von und zum Stein
18. Martin Luther
19. Eisenbahn
20. Friedrich der Grosse
21. 750 Jahre Berlin
22. Carl Zeiss
23. 40 Jahre Bundesrepublik Deutschland / 40 Jahre Deutsche Demokratische Republik
24. Brandenburger Tor

Berlin, 16. Juli 2010



Blick in die Ausstellung in der Staatlichen Münze Berlin

Bisherige Stationen (Stand: 31.01.2011)

Staatliche Münze Berlin ab September 2010

Sächsische Staatskanzlei am Tag der Deutschen Einheit Oktober 2010

World Money Fair Berlin Januar 2011

Kreis- und Stadtsparkasse Speyer April 2011

Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst, Jahrestagung Gotha September 2011

1 Deutsche Mark



Bundesrepublik Deutschland: 1950

Münzstätte: München

Entwurf: Josef Bernhart

Die Mark als das Zahlungsmittel in Deutschland ist eine Folge der Reichsgründung im Jahr 1871. Zu der Zeit existierten in den Grenzen des Deutschen Reiches noch 38 unterschiedliche Währungen. Am 4. Dezember 1871 bestimmte das erste Währungsgesetz als Einheitswährung eine Reichsgoldmünze, ‚von der 139 ½ Stück aus einem Pfund feines Goldes ausgebracht werden‘ sollten. Der zehnte Teil dieser Goldmünze war die Mark, die in hundert Pfennige eingeteilt war. Ab 1873 trat diese Reichsgoldwährung an Stelle der geltenden Landeswährungen, jedoch wurden Ausnahmen gewährt. Die ersten Markstücke, die 1873 ausgegeben wurden, wurden von Johann Adam Ries gestaltet. Die Nominalbezeichnung 1 / MARK war bereits von einem Eichenkranz gerahmt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde für die junge Bundesrepublik Deutschland 1950 wieder ein Markstück gestaltet. Joseph Bernhart griff Traditionen auf, die sich in der Gestaltung der Mark seit 1873 ausgebildet hatten. Er rahmte die Wertziffer 1 mit zwei Eichenzweigen. Die Münze hieß jetzt 1 / DEUTSCHE / MARK. Dieses Münzbild blieb für die nächsten 51 Jahre bis zum Ende der DM unverändert.

1 Deutsche Mark



Deutsche Demokratische Republik: 1956

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Rudi Högner

In der Deutschen Demokratischen Republik wurde 1956 die erste Markprägung ausgegeben. Der Medailleur Rudi Högner orientierte sich für die Wertserie eng an dem westdeutschen Entwurf von Josef Bernhart. Der Aufbau des Münzbildes ist völlig identisch, lediglich das kleine Münzstättenzeichen A für Berlin ist oben hinzugefügt. Bis zur Währungsreform vom 31. Juli 1964 gab es in der DDR die Deutsche Mark. In den Neuemissionen ab 1972 fehlte das Wort DEUTSCHE. Ansonsten blieb das Münzbild bis 1990 unverändert. Eine der zentralen Forderungen nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze am 9. November 1989 war diejenige nach der Einführung der Deutschen Mark der Bundesrepublik Deutschland. *„Kommt die DM / bleiben wir / kommt sie nicht / geh'n wir zu ihr!“*, hieß es auf Transparenten der Montagsdemonstrationen in Leipzig im Jahr 1990. Am 1. Juli löste die Deutsche Mark der Bundesrepublik die Mark der DDR ab. Das Ende der Deutschen Mark als bares Zahlungsmittel war 2002 die Einführung des EURO.

Friedrich Schiller



Bundesrepublik Deutschland: 1955

Münzstätte: Stuttgart

Entwurf: Alfons Feuerle

Geprägt zum 150. Todestag von Friedrich von Schiller.

Friedrich von Schiller, geboren am 10.11.1759 in Marbach am Neckar, gestorben am 9.5.1805 in Weimar, ist einer der meist gespielten und bekanntesten Dichter im Deutschen Theater. Hinsichtlich der Frage deutscher nationaler Einheit galt er als Identifikationsfigur. Schon die Feiern zu seinem hundertsten Geburtstag im Jahr 1859 hatten unter dem Motto der Vereinigung der vielen deutschen Kleinstaaten gestanden, die damals noch in weiter Ferne schien. Schiller hatte dem sterbenden Attinghausen als letzte Worte in den Mund gelegt:

*Drum haltet fest zusammen - fest und ewig -
Kein Ort der Freiheit sei dem anderen fremd -
Hochwachten stellet aus auf euren Bergen,
dass sich der Bund zum Bunde rasch versammle -
Seid einig - einig – einig!*

Friedrich Schiller



Deutsche Demokratische Republik: 1972

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Wilfried Fitzenreiter

Geprägt ohne besonderen Anlass.

1955 fanden große Jubiläumsfeiern für den Schriftsteller in West- und Ostdeutschland statt. Thomas Mann sprach in Stuttgart und Weimar und beschwor die deutsche Einheit: *„Entgegen politischer Unnatur fühle das zweigeteilte Deutschland sich eins in seinem Namen“*. Vor diesem Hintergrund erhält die Randschrift der Münze im Westteil mit dem Zitat aus Schillers Drama *Willhem Tell* *„SEID EINIG EINIG EINIG“* ihre besondere Bedeutung. In der DDR wurde gleichzeitig das Zitat *„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“* verbreitet. Erst 1966 wurde in der Deutschen Demokratischen Republik die erste Gedenkmünze ausgegeben, so dass das Schillergedenken von 1955 in anderen Medien veröffentlicht wurde. Kulturminister Becher hielt damals die im Radio verbreitete Festrede und vereinnahmte Schiller für das sozialistische System aber auch für die Einheit: *„Friedrich Schiller ist unser, weil er unser ganzes Deutschland, unsere freie, wiedervereinigte deutsche Nation ist“* Für die Gedenkmünze von 1972 nutzte der Medailleur Wilfried Fitzenreiter eine Zeichnung von Schadow.

Max Planck



Bundesrepublik Deutschland: 1958

Münzstätte: München

Entwurf: Karl Roth

Geprägt anlässlich des 10. Todestages

Max Planck (23.4.1858-4.10.1947) ist ein bekannter deutscher Physiker. Er gilt als Entdecker der Quantenphysik. 1918 erhielt er den Nobelpreis für Physik. Max Planck war auch Wissenschaftsorganisator. 1912 wurde er Rektor der Berliner Universität, von 1930–1936 stand er als Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft vor. 1938 verließ er aus Protest gegen die Gleichschaltung die Akademie der Wissenschaften. Als nach dem Krieg die Gesellschaft in Göttingen wieder aufgebaut wurde, übernahm er die kommissarische Präsidentschaft, bis Otto Hahn am 1. April 1946 die Nachfolge antreten konnte. Als aufgrund der Forderung der britischen Besatzung eine Umbenennung der Gesellschaft erforderlich wurde, benannte sie sich in Max-Planck-Gesellschaft um. In diesem Namen lebt der Forscher fort. Bereits 10 Jahre nach dem Tod von Max Planck kam eine Münze heraus, die das Porträt des Physikers trug. Es handelt sich um eine 2 DM-Umlaufmünze, die in hoher Auflage bis 1971 geprägt wurde.

Max Planck



Deutsche Demokratische Republik: 1983
Münzstätte: Berlin
Entwurf: Evelyn Nitzsche-Hartnick, Dietrich Dorfstecher
Geprägt anlässlich des 125. Geburtstages

Die Münze wirkt wie eine Ehrenmedaille. Auf ihr ist die physikalische Formel $E = h \cdot \nu$ zu sehen, das Wirkungsquantum für die Energie E , das er mit der Formel umschrieb, wobei h das plancksche Wirkungsquantum und ν die Frequenz der Strahlung bezeichnet. Die Formulierung dieser Formel gilt als Geburtsstunde der Quantenphysik. In der Beschreibung der Person wurde hervorgehoben, dass Planck während der nationalsozialistischen Herrschaft rassistisch verfolgte Wissenschaftler zu schützen gesucht habe und nach dem Zweiten Weltkrieg gegen den Missbrauch naturwissenschaftlich-technischer Errungenschaften zur Menschenvernichtung aufgetreten sei. 2008 erhielt Max Planck anlässlich des 150. Geburtstages eine Gedenkprägung zu 10 Euro. Die Randschrift dieser Münze trägt den Satz Max Plancks und zugleich das Credo aller Grundlagenforschung: „Dem Anwenden muss das Erkennen vorausgehen!“

Johannes Gottlieb Fichte



Bundesrepublik Deutschland: 1964
Münzstätte: Hamburg
Entwurf: Robert Lippl
Gedenkmünze zum 150. Todestag.

Johann Gottlieb Fichte (1762 - 1814) war Philosoph und Nationalökonom. Beeinflusst wurde er durch Immanuel Kant, mit dessen Schriften er sich seit 1790 intensiv beschäftigte. Die französische Revolution hielt er für gerechtfertigt und verteidigte sie 1793 mit Revolutionsschriften wie „*Zurückforderung der Denkfreiheit von den Fürsten Europas, die sie bisher unterdrückten*“. Fichte ist Vertreter des deutschen Idealismus und wurde bekannt durch seine "*Reden an die Deutsche Nation*" 1807/1808 während der französischen Besatzung durch Napoleon. Karl Marx berief sich auf Fichtes Methodenlehre. Die Gedenkprägung in Westdeutschland kam direkt auf Anregung des Bundeskanzlers Ludwig Erhard zustande, der den Fichte-Ehrungen der DDR etwas entgegenstellen wollte. Es war erst die dritte Gedenkprägung der Bundesrepublik Deutschland und sie entstand mit einem Abstand von neun Jahren zur zweiten Gedenkmünze. Die Randschrift, NUR DAS MACHT GLUECKSELIG WAS GUT IST, stammt aus der Vorlesung ‚Über die Bestimmung des Menschen an sich.‘

Johannes Gottlieb Fichte



Deutsche Demokratische Republik: 1990
Münzstätte: Berlin
Entwurf: Sneschana Russewa-Hoyer; Heinz Hoyer
Gedenkmünze zum 175. Geburtstag.

Das Münzbild von Heinz Hoyer zeigt Fichte als Lehrer. Die Vorlage für die Figur stammt von einer Zeichnung W. Henschels, der sie während einer Vorlesung angefertigt hatte. Fichte gehörte zu den Gründungsrektoren der Berliner Universität im Jahr 1810. Als Dozent und Lehrer sah sich Fichte auch selbst, der als Grabspruch den alttestamentlichen Vers (Daniel 12,3) in leichter Abwandlung wählte: „Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Der Tag der ersten Ausgabe war der 14.3.1990. Bereits am 1. Juli 1990 erfolgte die Währungsreform und die Münze wurde damit ungültig. Wahrscheinlich sind die meisten Exemplare dieser Münze direkt in den Münzhandel für die Sammler gelangt und haben nie den Tresen einer Bank oder Wechselstube gesehen. Es gibt eine Reihe von Schulen, die nach Fichte benannt sind. Anders als etwa Immanuel Kant ist die Bedeutung Fichtes für die deutsche Philosophiegeschichte heute jedoch weitgehend unbekannt.

Gottfried Wilhelm Leibniz



Bundesrepublik Deutschland: 1966
Münzstätte: München
Entwurf: Claus u. Ursula Homfeld
Gedenkmünze zum 250. Todestag.

Gottfried Wilhelm Freiherr von Leibniz wurde am 1.7.1646 in Leipzig geboren und starb am 14.11.1716 in Hannover. In dieser Zeit des Barocks trug man hohe Perücken, sog. Allongeperücken. Mit einer solchen Perücke ließ sich auch Leibniz 1700 von Bernhard Christoph Francke malen. Dieses Gemälde diente als Vorbild für die Gedenkmünze von Claus und Ursula Homfeld. Leibniz war ein Universalgelehrter. Zunächst promovierte er in Jura. 1672 wurde er als Diplomat nach Paris und London geschickt. Ab 1676 begab er sich in Dienst des Herzogs von Hannover. Dort wurde er 1685 zum Hofrat auf Lebenszeit ernannt. Er wandte sich später der Philosophie zu. Als Mathematiker entwickelte er unabhängig von Newton die Infinitesimalrechnung, führte mehrere noch heute in der Mathematik gebräuchliche Symbole ein und konstruierte eine Rechenmaschine. Als Historiker verfasste er eine Geschichte des Welfenhauses. Leibniz war auch als Politiker, Sprachforscher, Physiker, Biologe und Techniker tätig und publizierte in all diesen Gebieten. Die Aufschrift auf dem Münzrand lautet übersetzt: „Leibniz ist eine ‚große Ehre/Zierde für ganz Deutschland“.

Gottfried Wilhelm Leibniz



Deutsche Demokratische Republik: 1966

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Gerhard Rommel, Dietrich Dorfstecher

Gedenkmünze zum 250. Todestag.

Die Gedenkmünzen für Gottfried Wilhelm Leibniz bilden das erste Prägepaar, das gleichzeitig in beiden deutschen Staaten ausgegeben wurde. Die DDR ehrte Leibniz als den ‚*bedeutendsten Gelehrten der deutschen Frühaufklärung und als ersten Präsidenten der 1700 in Berlin gegründeten Akademie der Wissenschaften*‘. Auch heute noch ist der Name buchstäblich in aller Munde. Das liegt nicht so sehr daran, dass die höchste mit bis zu 1,55 Mio. Euro Preisgeld dotierte Wissenschaftlerehrung der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) *Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis* heißt, sondern an etwas anderem. Der hannoversche Keksfabrikant Bahlsen hat 1891 seinen Butterkeks nach dem Gelehrten ‚*Leibniz Butterkeks*‘ genannt. Unter den verschiedenen Entdeckungen von Leibniz hat in den letzten Jahren keine eine wichtigere Bedeutung erlangt als die Erkenntnis, dass sich jede Zahl durch 0 und 1 ausdrücken lässt (binäres Zahlensystem). Das Ein- oder Ausschalten elektrischer Spannung (1 oder 0) ist die Basis für die Funktionsweise unseres heutigen Computers, der durch Konrad Zuse entwickelt wurde.

Wilhelm und Alexander von Humboldt



Bundesrepublik Deutschland: 1967
Münzstätte: Stuttgart
Entwurf: Hermann zur Strassen
200. Geburtstag von Wilhelm von Humboldt

Wilhelm von Humboldt (1767-1835) war preußischer Staatsmann, Philosoph und Sprachforscher. Er gilt als führender Vertreter des humanistischen Bildungsideals und war Mitbegründer der Universität in Berlin im Jahre 1810. Sein Bruder Alexander von Humboldt (1769-1859), Naturforscher und Geograf, begründete die Pflanzengeografie und die physikalische Erdbeschreibung. Obwohl der Anlass der Gedenkprägung der 200. Geburtstag von Wilhelm von Humboldt war, wurden mit der Münze beide Brüder geehrt, wie auch aus der Umschrift hervorgeht. Die Humboldt-Brüder gelten als Verkörperung eines dem Spezialistentum entgegen stehendem universalen Bildungsanspruches auf humanistischer Basis. FREIHEIT ERHOEHT ZWANG ERSTICKT UNSERE KRAFT, lautet die Randumschrift der Gedenkmünze.

Wilhelm und Alexander von Humboldt



Deutsche Demokratische Republik: 1967

Münzstätte: Berlin

Entwurf und Gestaltung: Gerhard Rommel: Axel Bertram

200. Geburtstag von Wilhelm von Humboldt

Wilhelm von Humboldt erlebte in Paris aus erster Hand die Auswirkungen der französischen Revolution. 1792 forderte er freie Entfaltungsmöglichkeiten von Wirtschaft und Kultur, Erziehung und Wissenschaft. Mit dieser Haltung empfahl er sich dem Freiherrn vom Stein, der ihn für geeignet hielt, ab 1809 mit der Leitung der „Sektion des Kultus und des öffentlichen Unterrichts“ an seinen preußischen Reformen mitzuwirken. Während seiner Tätigkeit bereitete er mit dem ‚Königsberger Schulplan‘ den Weg zu einem dreistufigen Ausbildungssystem mit der Elementarschule, dem Gymnasium und der Universität. Für Berlin bleibt sein Wirken mit der Gründung der Universität verbunden, die seit 1949 auch seinen Namen trägt. Das ererbte Tegeler Schloss, das er durch Karl Friedrich Schinkel umbauen ließ, wurde 1824 als klassizistische Privatsammlung eingeweiht. Es befindet sich bis heute im Besitz der Familie.

Johannes Gutenberg



Bundesrepublik Deutschland: 1968
Münzstätte: Karlsruhe
Entwurf: DorisWaschk-Balz
Geprägt zum Gedenken an den 500. Todestag

Johannes Gutenberg, um 1400 geboren, erfand in Mainz den Buchdruck mit beweglichen (austauschbaren) Metalllettern. Damit revolutionierte er den Buchdruck, der nun in höheren Auflagen und zu billigeren Preisen möglich war. Die Ausbreitung des Buchdruckes gilt als ein Schlüsselement der Renaissance. Es gibt keine zeitgenössischen Abbildungen von Johannes Gutenberg. Der Medailleurin stand als Vorlage ein Fantasiebildnis zur Verfügung, das viele Jahre nach seinem Tod entstand. Es zeigt einen hageren Mann mit langem Kerbelbart. Kopfbekleidung und Renaissancegewand sind gegenüber dem Vorbild modern abgewandelt. Das Preisgericht urteilte damals, die Darstellung gebe die ihm zugeschriebenen Wesenszüge lebendig und überzeugend wieder. Ein Urteil, das nicht Alle teilten. Die Schrift auf dem Münzrand lautet: GESEGNET SEI WER DIE SCHRIFT ERFAND. Die Randinschrift wurde kritisiert, da Gutenberg ja nicht der Erfinder der Schrift an sich war, sondern nur eines neuen wenn auch bedeutenden Reproduktionsverfahrens.

Johannes Gutenberg



Deutsche Demokratische Republik: 1968

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Axel Bertram

Geprägt zum Gedenken an den 500. Todestag

Die Erfindung der beweglichen Metallbuchstaben, aus denen der Schriftsatz zusammengesetzt wurde und die gut wieder verwendbar waren, ist der Verdienst von Johannes Gutenberg. Der Graphiker und Münzgestalter Axel Bertram verdeutlichte in seinem Entwurf die Erfindung des Buchdruckers auf geniale Weise, indem er die Initiale G einmal vertieft und einmal erhaben und in der vertikalen Achse gespiegelt wiedergab. Die Achse bildet der groß geschriebene Name, so dass die Verbindung eindeutig ist. Es war das erste Mal in der Geschichte der deutschen Münzprägungen, dass ein Personengedenken nicht durch ein Porträt sondern einen Gegenstand verdeutlicht wurde. Gerade im Gegensatz zu dem Rekonstruktionsporträt entfaltet die symbolische Darstellung ihre Wirkung. 1997 wurde Gutenbergs Buchdruck vom US-Magazin Time-Life zur bedeutendsten Erfindung des zweiten Jahrtausend gewählt.

Karl Marx



Bundesrepublik Deutschland: 1983
Münzstätte: Hamburg
Entwurf: Erich Ott
Gedenkmünze zum 100. Todestag

Karl Marx, 1818 in Trier geboren, war Philosoph, Gesellschaftstheoretiker, politischer Journalist und Kritiker der herrschenden Ökonomie. Zusammen mit Friedrich Engels analysierte und kritisierte er den Kapitalismus. Er gilt als einflussreicher Theoretiker des Sozialismus und Kommunismus. Seine Theorien werden bis heute kontrovers diskutiert. Der Randspruch der Münze WAHRHEIT ALS WIRKLICHKEIT UND MACHT stammt aus seinen 1845 verfassten Thesen über den Philosophen Feuerbach. Nach dem Studium in Bonn und Berlin bemühte sich Marx, an der Hochschule angestellt zu werden. 1842-1843 war er Redakteur und Chefredakteur der liberalen "Rheinischen Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe" in Köln. 1844 begann die lebenslange Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Fabrikantensohn Friedrich Engels. In den politisch unruhigen Zeiten verließ Marx 1843 Preußen, zog nach Paris, wurde 1845 ausgewiesen und zog nach Brüssel. Er gab die Staatsbürgerschaft ab, um einer erneuten Ausweisung zu entgehen. Von 1849 bis zu seinem Tod im Jahr 1883 lebte er im Exil in London.

Karl Marx



Deutsche Demokratische Republik: 1968

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Gerhard Rommel, Axel Bertram

Gedenkmünze zum 150. Geburtstag

Karl Marx hat mit seinem Partner Friedrich Engels ein umfangreiches Werk zu vielen politischen, ökonomischen und philosophischen Fragen hinterlassen. 1848 wurde in London das von Marx und Engels gemeinsam verfasste "Manifest der Kommunistischen Partei" veröffentlicht. Es beginnt mit den Worten "Ein Gespenst geht um in Europa - das Gespenst des Kommunismus" und endet mit dem Aufruf "Proletarier aller Länder vereinigt euch!". Es wurde in nahezu allen Schriftsprachen der Welt übersetzt. Sein Aufruf zum Klassenkampf und seine Forderung zur Diktatur des Proletariats waren die geistigen Grundlagen für die Revolutionen des 20. Jahrhunderts. In der DDR waren Marx und Engels allgegenwärtig. Statuen von ihnen standen auf den Hauptplätzen der Städte, ihre Aussprüche zierten die Wände von Universitäten und Fabriken. Die Bundesrepublik ehrte eine in Trier geborene Persönlichkeit. Vor dem Hintergrund der fast religiösen Verehrung, die Marx im Osten genoss, schien es den Preisrichtern wichtig zu betonen, dass das von Erich Ott geschaffene Porträt nach Fotografien angefertigt sei und der historischen Person ohne jedes Pathos am nächsten komme.

Johann Wolfgang von Goethe



Bundesrepublik Deutschland: 1982

Münzstätte: München

Gestaltung: Hubert Klinkel

Gedenkmünze zum 150. Todestag

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) war ein Universalgenie. Er gilt als Deutschlands bedeutendster Dichter. Als Naturwissenschaftler forschte er zur Farbenlehre. Er fertigte Arbeiten über die Metamorphose der Pflanzen und Tiere an, aber auch zur Mineralogie. Er entdeckte den Zwischenkieferknochen des Menschen. Wolfgang von Goethe brachte es als Staatsmann in den Diensten des Herzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach zu hohen Ämtern. Als Leiter des Hoftheaters entwickelte er einen neuen Darstellungsstil für das klassische Drama. Hubert Klinkel benutzte als Vorlage das Gemälde von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein dem Ältern "Goethe in der Campagna". Die Idee des Gemäldes, den jungen reisenden Dichter, inmitten einer antiken Ruinenlandschaft zu zeigen, ist im Ausschnitt des Münzbildes verloren gegangen. Die Randschrift ZWISCHEN UNS SEI WAHRHEIT ist ein Zitat aus dem Drama Iphigenie auf Tauris, das Goethe während seiner Italienreise 1786 in ein Versdrama umformte. Die bedeutendste Einrichtung, die die Kenntnis der deutschen Sprache und Kultur im Ausland zu verbreiten sucht, heißt seit 1951 Goethe-Institut.

Johann Wolfgang von Goethe



Deutsche Demokratische Republik: 1969
Münzstätte: Berlin
Entwurf: Wilfried Fitzenreiter; Axel Bertram
Gedenkmünze zum 220. Geburtstag

Die Münze präsentiert einen erfolgreichen Dichterpriester, der im Alter mit unverändert wachem Blick sein Erbe selbst verwaltet. Bereits 1932 hatte Rudolf Bosselt die Kreidezeichnung als Vorlage für seine Gedenkprägung der späten Weimarer Republik verwendet. An Goethes Wirken in Weimar und Thüringen wurde in der DDR intensiv erinnert. 1982 wurde zum 150. Todestag eine Gedenkmünze ausgegeben. Sie zeigt Goethes Gartenhaus in Weimar, in dem Goethe von 1776 für 6 Jahre arbeitete und wohnte. Als 1999 zum 250. Geburtstag von Goethe eine Gedenkmünze zu dem Thema Weimar - Kulturhauptstadt Europas ausgegeben wurde, zeigte der Siegerentwurf von Frantisek Chachola dort einen jugendlichen Goethe, dessen Vorbild eine Relief von Johann Peter Melchior aus dem Jahren 1774-1775 war. Goethe vermittelt mit seinen Romanen wie „Wahlverwandtschaften“ aber auch in seinen Briefen und Tagebüchern einen guten Einblick in die bürgerliche Welt des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Manche seiner Werke, Themen und Stimmungen sprechen uns auch heute unmittelbar an. Dadurch bleibt Goethe der vielleicht bekannteste Dichter Deutschlands.

Ludwig van Beethoven



Bundesrepublik Deutschland: 1970
Münzstätte: Stuttgart
Entwurf: Siegmund Schütz
Gedenkmünze zum 200. Geburtstag

Ludwig van Beethoven wurde 1770 in Bonn geboren. Die Familie stammte väterlicherseits aus dem fämischen Mecheln, aber bereits Vater und Großvater lebten als Musiker in Bonn. Die Kindheit war hart. Der alkoholranke Vater versuchte, den Sohn zum Wunderkind zu erziehen. Bereits mit 14 Jahren wurde Beethoven Mitglied der Bonner Hofkapelle. Bekannt wurde Beethoven aber nicht für sein virtuosos Geigen- und Klavierspiel, sondern als Komponist. Mit 22 Jahren siedelte er nach Wien über, wo er bis zu seinem Lebensende wirkte. Der Bedeutung seines Werkes war er sich früh bewusst. Er sorgte dafür, dass er das Leben eines weitgehend unabhängigen Künstlers führen konnte. Bereits mit 28 Jahren trat eine Gehörschwache auf, die bis 1818 zur völligen Taubheit führte. Die Aufführung einiger seiner bedeutendsten Werke hat er nie selber hören können. Zu seiner künstlerischen Selbstdarstellung gehörte, dass er die damalige höfische Perückenmode ablehnte und mit wildem hochgeworfenem Haar umherlief. Er beeinflusste damit die Art der Selbstinszenierung aller folgenden Künstlergenerationen.

Ludwig van Beethoven



Deutsche Demokratische Republik: 1970

Münzstätte: Berlin

Gestaltung: Wilfried Fitzenreiter, Axel Bertram

Gedenkmünze zum 200. Geburtstag

Beethoven komponierte neun Sinfonien, 16 Streichquartette, die Oper 'Fidelio', 32 Klaviersonaten, zwei Messen und vieles andere mehr. Mit Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart bildet er die Gruppe der sog. Wiener Klassik. Es gab keinen direkten lokalen Bezug, Ludwig van Beethoven in Ostdeutschland zu ehren, sondern bei der Begründung zu dieser Gedenkmünze stand der Gedanke im Vordergrund, sein Name und sein Werk seien Besitz der gesamten Menschheit. Die Randaufschrift der westdeutschen Gedenkmünze weist in die gleiche Richtung: Die Inschrift: *ALLE MENSCHEN WERDEN BRÜDER* ist aus dem Schlusschor der 1824 vollendeten 9. Sinfonie nach Schillers Ode *An die Freude* entnommen. Eine Instrumentalversion dieses Satzes wurde 1972 vom Europarat als Hymne gewählt. Sie soll die Werte Freiheit, Frieden und Solidarität verkörpern. 1985 wurde sie als offizielle Hymne der Europäischen Union angenommen. Ludwig van Beethoven ist der einzige Musiker und Komponist, der in beiden Teilen Deutschlands gleichzeitig eine Gedenkmünze erhielt.

Albrecht Dürer



Bundesrepublik Deutschland: 1972

Münzstätte: München

Entwurf: Fritz Nuss

Geprägt zum 500. Geburtstag

Der Maler, Graphiker, Kupferstecher und Kunsttheoretiker Albrecht Dürer (1471-1528) wurde als drittes von 18 Kindern eines Goldschmieds in Nürnberg geboren. Er sollte zunächst das Handwerk des Vaters erlernen, konnte sich jedoch mit seiner Leidenschaft für die Malerei für diese Ausbildung durchsetzen. Mit 19 Jahren ging er als Lehrling auf Wanderschaft, die ihn zunächst in die Schweiz führte. Dürer blieb aber seiner Heimatstadt bis zu seinem Tode treu, obwohl Großstädte wie Venedig und Antwerpen Dürer ihn bei seinen Reisen mit großzügigen finanziellen Angeboten zu halten versuchten. In Nürnberg gründete er 1495 eine Holzschneide-Werkstatt. Dürer war ein genialer Künstler. Seine Naturtreue und neuen Motive (Tiere, Pflanzen, Selbstporträts) erregten überall Bewunderung. Er setzte sich aber auch intensiv mit den theoretischen Grundlagen der Malerei auseinander, und arbeitete zu Fragen der Proportion und Perspektive. Den Übergang von dem gotischen Mittelalter zur neuzeitlichen Renaissance in Deutschland bezeichnen die Kunsthistoriker als Dürer-Zeit: als so überragend schätzen sie ihn ein.

Albrecht Dürer



Deutsche Demokratische Republik: 1971

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Axel Bertram

Geprägt zum 500. Geburtstag

Albrecht Dürer war der erste Künstler in der Renaissance, der seine Zeichnungen und Gemälde regelmäßig mit einem Monogramm kennzeichnete. Das Monogramm, bestehend aus seinen Initialen A(lbrecht) und D(ürer), wurde schnell zu einem Gütezeichen und dürfte bis heute eines der weltweit bekanntesten Signets sein. Für die Bundesrepublik war es das erste Mal, dass im Wettbewerb zum Personengedenken ein graphischer Entwurf gegenüber den Porträts erfolgreich war. Die Kennzeichnung des Werkes mit dem eigenen Namen war Ausdruck eines neuen künstlerischen Selbstbewusstseins, das typisch für die Zeit Dürers war, die das Individuum neu entdeckte. Die Druckgraphik mit ihren Vervielfältigungsmethoden ermöglichte Dürer die Verbreitung seiner Kunst. Er ist sicherlich der berühmteste deutsche Maler. Einige Köpfe aus Gemälden Dürers wurden auch auf Geldscheinen in der Bundesrepublik seit 1948 abgebildet, unter anderem das Porträt einer unbekanntenen Venezianerin (gemalt 1505) auf dem 5-DM-Schein und das Porträt der Elsbeth Tucher (gemalt 1499) auf dem 20-DM-Schein. So hatten viele Deutsche schon einmal einen ‚Dürer‘ in der Hand, ohne es zu wissen.

Immanuel Kant



Bundesrepublik Deutschland: 1974
Münzstätte: München
Entwurf: Doris Waschk-Balz
Gedenkmünze zum 250. Geburtstag

Immanuel Kant wurde am 22. April 1724 im damals preußischen Königsberg geboren; es blieb sein lebenslanger Wohnort. Er gilt als der berühmteste Sohn dieser Stadt. Als Professor war er sowohl hervorragender Universitätslehrer als auch einer der bedeutendsten Philosophen der Neuzeit. Kant stellte sich die Frage, was Vernunft ist und formulierte die bekannteste Definition der auch unser heutiges Denken beherrschenden Aufklärung: "*Aufklärung ist der Austritt des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit*". Das bedeutet, jeder kann mit Hilfe des Verstandes zu eigenen, vernünftigen Entscheidungen gelangen. Voraussetzung hierfür ist Bildung. Das vernünftige Handeln erfordert jedoch auch die *ACHTUNG FUER'S MORALISCHE GESETZ*. Dieser Anspruch Kants, in seinem wichtigen Werk „Kritik der praktischen Vernunft“ formuliert, bildet die Randinschrift für die Münze. Seine Forderung lässt sich auf die Formel bringen, *was Du nicht willst, das man Dir tut – das füg auch keinem andren zu*. Dieser Grundsatz menschlichen Handelns war ein neues Denken, das bis heute nichts von seiner Aktualität verloren hat.

Immanuel Kant



Deutsche Demokratische Republik: 1974
Münzstätte: Berlin
Entwurf: Wilfried Fitzenreiter, Axel Bertram
Gedenkmünze zum 250. Geburtstag

Fitzenreiter benutzte eine Aquarellminiatur von Gottlieb Doeppler aus dem Jahr 1791 als Vorlage für die Münze. Kant trug, ganz im Modestil des friderizianischen Zeitalters, eine kleine, weißgepuderte blonde Perücke. Gewöhnlich trug er eine schwarze Halsbinde, ein Oberhemd mit Manschetten und eine Jacke aus gelbmeliertes, brauner oder schwarzer Seide. Die Jacke mit großen Knöpfen ist gut auf der Gedenkmünze zu erkennen. Wilfried Fitzenreiter betonte gegenüber der Vorlage die Augenpartie Kants. Die Augen waren es auch, über die ein Zeitgenosse schrieb: *Kants Auge war wie von himmlischen Äther gebildet, aus welchem der tiefe Geistesblitz hervorleuchtete*. In der Begründung für die Ehrung Kants in der DDR hieß es, er habe auf philosophischem Gebiet den Boden für die deutsche bürgerliche Revolution geebnet. Tatsächlich richtete sich die Aufklärung gegen die bis dahin als gottgegeben angesehene Ordnung, in der der König an der Spitze einer allumfassenden absoluten Macht stand. Die französische Revolution, die 1798 noch zu Lebzeiten Kants begann, war eine Folge der Aufklärung.

Albert Schweitzer



Bundesrepublik Deutschland: 1975
Münzstätte: Karlsruhe
Entwurf: Manfred Spang
Gedenkmünze zum 100. Geburtstag

Schweitzer studierte Theologie und Philosophie, promovierte in beiden Fächern und habilitierte sich 1902 in evangelischer Theologie in Straßburg. Nebenbei widmete er sich intensiv dem Orgelspiel und beschäftigte sich mit dem Komponisten Johann Sebastian Bach über den er zwei Biographien schrieb. Während seiner Studienzeit entwickelte er eine ausgeprägte humanistische Weltsicht. Die „*Ehrfurcht vor dem Leben*“ – so auch die Randinschrift der Gedenkmünze - war fortan sein oberstes Gebot. Zu dieser Zeit rückte Schwarz-Afrika mit seiner unterentwickelten medizinischen Versorgung in das Bewusstsein der Europäer. Mit bereits 38 Jahren absolvierte Albert Schweitzer noch erfolgreich ein Medizinstudium. 1913 ging er dann als Missionsarzt mit seiner Frau Helene nach Französisch-Äquatorialafrika (heute Gabun). Dort gründeten sie das Urwaldkrankenhaus Lambaréné. Während des Ersten Weltkrieges wurden sie 1917 in Frankreich interniert. Mit Vorträgen und Orgelkonzerten verdiente er nach dem Weltkrieg Geld, um 1924 wieder nach Afrika zurückzukehren zu können und das Hospital auszubauen. Neben vielen anderen Auszeichnungen und Ehrendoktorwürden erhielt er 1952 den Friedensnobelpreis.



Deutsche Demokratische Republik: 1975
Münzstätte: Berlin
Entwurf: Wilfried Fitzenreiter, Axel Bertram
Gedenkmünze zum 100. Geburtstag

Während der Zeit der Internierung von Albert Schweitzer in Frankreich 1917 bis 1918, befasste er sich intensiv mit der Ausarbeitung seiner Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“. Der zentrale Satz lautet: *„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“* Dem Künstler Wilfried Fitzenreiter standen als Vorlagen Fotografien zur Verfügung. Albert Schweitzer ließ seinen Bart buschig wachsen. Das hochgekämmte Haar ließ er in einzelnen Lockensträngen wieder in die Stirn fallen. Sein Aussehen war dadurch unverwechselbar und entsprach der Vorstellung, die man sich von einem Künstler (Orgelvirtuosen), Intellektuellen und viel beschäftigten Tropenarzt machte. Schweitzer war in beiden Teilen Deutschlands beliebt. Zur Wirkungskraft von Schweitzer sagte der westdeutsche Bundespräsident Theodor Heuss im Jahr 1951: *Dies nun ist das Merkwürdige, der Schweitzer ist kein Politiker, aber aus seiner metapolitischen Haltung ist ein Politikum im Geistigen geworden.* In seinem Einsatz für eine friedliche Welt ist er gerade auch für jüngere Menschen als Vorbild geeignet. Zahlreiche Schulen tragen seinen Namen, so die Albert-Schweitzer-Schule in Berlin, Neukölln.

Carl Friedrich Gauß



Bundesrepublik Deutschland: 1977

Münzstätte: Hamburg

Entwurf: Erich Ott

Geprägt zum 200. Geburtstag

Carl Friedrich Gauß (1777-1855) war Mathematiker, Physiker und Astronom. Gauß gehört zu den genialsten Mathematikern aller Zeiten. Er verfasste auch bedeutende Werke zur Astronomie, Landvermessung und Mechanik. Er war das einzige Kind seiner Eltern. Seine Mutter war ein Dienstmädchen, sein Vater übte verschiedene Berufe aus. Mit neun Jahren kam er in die Volksschule. Sein Talent wurde früh erkannt und gefördert. Die Münze zeigt den an der Universität Göttingen wirkenden Mathematiker nach einem Bildnis des Malers Jensen aus dem Jahre 1840. Der Münzrand trägt die Umschrift „PAUCA SED MATURA“, übersetzt: „Weniges, aber Gereiftes“. Dieses Motto zierte – neben einem von wenigen Früchten behangenen Baum – den Siegelstempel von Gauß. Solche Stempel wurden seinerzeit u.a. zum Versiegeln von Briefen oder Dokumenten genutzt. Gemäß diesem Leitbild arbeitete Gauß zwar auf vielen Gebieten, veröffentlichte seine Ergebnisse aber erst, wenn eine Theorie seiner Meinung nach komplett war.



Deutsche Demokratische Republik: 1977

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Axel Bertram

Geprägt zum 200. Geburtstag

Carl Friedrich Gauß wird mit der Darstellung der Gaußschen Normalverteilung als Mathematiker gewürdigt. Mathematiker beschäftigen sich mit der Bewahrung und Weiterentwicklung des Fachgebiets der Mathematik und mit der Anwendung der Erkenntnisse auf praktische Belange. Schon im Alter von neun Jahren konnte Gauß dieses unter Beweis stellen: Gerade in der Volksschule angekommen – früher waren rund 100 Kinder in einer Schulklasse – sollten die Schüler die ganzen Zahlen von 1 bis 100 aufaddieren. Der neunjährige Gauß hatte die Aufgabe bereits nach kürzester Zeit gelöst, indem er 50 Zahlenpaare mit der Summe 101 bildete ($1 + 100, 2 + 99 \dots 50 + 51$). Die daraus resultierende Formel wird auch als „der kleine Gauß“ bezeichnet. Die auf der Münze dargestellte Normalverteilung zeigt die Wahrscheinlichkeit an, mit der ein Ereignis in Abhängigkeit von einer mittleren Abweichung vom Mittelwert eintritt. Werden z.B. täglich 1.000 Brote gebacken und verkauft, wobei es auch 100 mehr oder weniger sein können, ist die Wahrscheinlichkeit am größten, dass morgen auch wieder 1.000 Brote nachgefragt werden. Eine höhere oder geringere Nachfrage hat eine geringere Wahrscheinlichkeit. Diese Gesetzmäßigkeit lässt sich auf viele Lebensbereiche anwenden.

Heinrich von Kleist



Bundesrepublik Deutschland: 1977
Münzstätte: Karlsruhe
Entwurf: Klaus-Jürgen Luckey
Gedenkmünze zum 200. Geburtstag

Heinrich von Kleist wurde nur 35 Jahre alt. 1777 geboren, war er in der Tradition seiner Familie für eine Militärlaufbahn vorgesehen. Bereits mit 14 Jahren wurde er in der Armee aufgenommen. Mit 21 Jahren und im Rang eines Leutnants entschloss er sich aber, seinen Abschied zu nehmen. Er nahm ein Studium zur Vorbereitung einer zivilen Tätigkeit für den preußischen Staat auf. Doch nun wandte sich Kleist der Literatur zu, wo er in wenigen Jahren bedeutende Stücke verfasste, die noch heute häufig am Theater gespielt werden. Besonders bekannt sind die Stücke ‚Das Käthchen von Heilbronn‘ (1807-1808), ‚Der zerbrochene Krug‘ (1803-1806), sowie die Novellen ‚Die Marquise von O.‘ (1808) und ‚Michael Kohlhaas‘ (1810). Gerade auch die letzte Novelle macht deutlich, warum Kleist bis heute aktuell ist. Es geht in der Novelle über den Pferdehändler Kohlhaas um die Fragen nach Ideal und Wirklichkeit, Recht und Gerechtigkeit, verbrecherische Willkür und Selbstjustiz. FRIEDEN IST DIE BEDINGUNG DOCH VON ALLEM GLÜCK wurde als Randinschrift gewählt. Sie ist ein Zitat aus der 2. Szene des 3. Aktes des Dramas ‚Die Familie Schroffenstein‘ (1803).

Heinrich von Kleist



Deutsche Demokratische Republik: 1986

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Heinz Hoyer, Sneschana Russewa-Hoyer

Gedenkmünze zum 175. Todestag

Den Entwürfen der Münzgestalter liegt eine Pastellminiatur von Peter Friedel vom April 1801 zugrunde. Sie war ein Geschenk des 23jährigen Heinrich von Kleists an seine damalige Verlobte Wilhelmine von Zenga. Es ist eines der wenigen Bildnisse des Dichters, das existiert. Der Eindruck vom seinerzeitigen Zeitstil wird durch den Schnitt des Jacketts mit dem gerüschten Halstuch hervorgerufen sowie die scheren-schnittartige Kontur der Figur. Von der inneren Zerrissenheit und der verzweifelten Suche nach Vollkommenheit und dem für ihn richtigen Weg lässt das Bildnis allerdings nichts ahnen. Als Daniel Kehlmann 2006 der Kleist-Preis der Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft erhielt, erinnerte er an die Aktualität von Kleist: *„Die Aufklärung ist nicht leicht, die Vernunft nicht ohne Geheimnisse, und es gibt sehr wohl eine Mystik der Klarheit. Die Wahrheit ist, dass ihm auf Erden nicht zu helfen war. Die Wahrheit ist aber auch: ihm nicht und keinen von uns. Von dieser Hoffnungslosigkeit wusste er zu sprechen in Sätzen so perfekt, in Bildern so vollkommen, dass sie uns heiter stimmen.“*

Gotthold Ephraim Lessing



Bundesrepublik Deutschland: 1981

Münzstätte: Hamburg

Entwurf: Thomas Zipperle

Gedenkmünze zum 200. Todestag

Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) war Kritiker, Schriftsteller und Dichter und als solcher einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Aufklärung. Das Zeitalter der Aufklärung gilt als eine Epoche der geistigen Entwicklung der westlichen Gesellschaft im 17. bis 18. Jahrhundert. Sie war durch das Bestreben geprägt, das Denken mit den Mitteln der Vernunft von althergebrachten, starren und überholten Vorstellungen, Vorurteilen und Ideologien zu befreien und Akzeptanz für neu erlangtes Wissen zu schaffen. Mit seinen Dramen, also anspruchsvollen Theaterstücken auf Textgrundlage, und seinen theoretischen Schriften hat Lessing das Theater weiter entwickelt und zur stärkeren Wahrnehmung von Literatur beigetragen. Die Münze zeigt ein zeitgenössisches Scherenschnittporträt des Dichters, darunter den Namenszug Lessings. Auf den Münzrand ist geprägt: „SIEH ÜBERALL MIT DEINEN EIGENEN AUGEN“. Das Lessing-Zitat zur Wahrheitssuche lautet weiter: Verunstalte nichts: beschönige nichts, wie die Folgerungen fließen, so lass sie fließen. Hemme ihren Strom nicht; lenke ihn nicht.



Deutsche Demokratische Republik: 1979

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Axel Bertram

Gedenkmünze zum 250. Geburtstag

Die Münze präsentiert ein Szenenbild aus dem Ideendrama "Nathan der Weise". Die „Ringparabel“ als Schlüsselszene des Theaterstückes thematisiert die Toleranz. In ihr lässt Sultan Saladin Nathan zu sich rufen und legt ihm die Frage vor, welche der drei Religionen er für die wahre halte. Um der Falle des Religionsstreites zu entgehen antwortet er mit einem Gleichnis. Darin besitzt ein Mann ein wertvolles Familienerbstück: einen Ring, der über die Eigenschaft verfügt, seinen Träger „vor Gott und den Menschen angenehm“ zu machen, wenn derselbe Träger ihn „in dieser Zuversicht trug“. Dieser Ring wurde an jenen Sohn vererbt, den der Vater am meisten liebte. Da der Vater drei Söhne hatte, ließ er Duplikate des Ringes herstellen. Nach dem Tode des Vaters wollten die Söhne wissen, welcher von den drei Ringen der echte sei. Ein Richter erinnert die drei Männer daran, dass der echte Ring die Eigenschaft habe, den Träger bei allen anderen Menschen beliebt zu machen. Er gibt den Söhnen den Rat, jeder von ihnen solle glauben, dass sein Ring der echte sei, dass sein Vater alle drei gleich geliebt habe. Wenn einer der Ringe der echte sei, dann werde sich das in der Zukunft an der ihm nachgesagten Wirkung zeigen; jeder Ringträger solle sich bemühen, diese Wirkung herbeizuführen.

Freiherr von und zum Stein



Bundesrepublik Deutschland: 1981

Münzstätte: Karlsruhe

Entwurf: Erich Ott

Gedenken zum 150. Todestag

Carl Reichsfreiherr vom und zum Stein war ein preußischer Beamter, Staatsmann und Reformier. Sein politisches und berufliches Wirken verlief nicht geradlinig und ist Ausdruck der großen politischen Umwälzungen zu seiner Zeit. 1780 trat Stein in den preußischen Staatsdienst ein und bekam 1784 als Direktor für verschiedene Bergämter eine eigenverantwortliche Stellung. Es folgten viele Aufgaben und Stationen in der Verwaltung, in denen er sein organisatorisches und reformerisches Talent beweisen konnte. 1804 wurde er zum königlichen Finanz-, Handels- und Wirtschaftsminister berufen. Er wurde 1807 vom König entlassen, im gleichen Jahr wieder Staatsminister für die Zivilverwaltung. 1808 wurde er auf Druck Napoleons wiederum entlassen. Napoleon forderte seinen Tod. Stein flüchtete zunächst nach Österreich und war seit 1812 Berater des Zaren Alexander I. in Russland. Dort unterstützte er dessen Kampf gegen Napoleon. Nach den Befreiungskriegen 1813 bis 1815 kehrte er zurück und bekam seinen enteigneten Besitz wieder. Er engagierte sich weiter politisch und verfasste eine Reihe von theoretischen Schriften.

Freiherr von und zum Stein



Deutsche Demokratische Republik: 1981

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Volker Beier, Joachim Rieß

Gedenken zum 150. Todestag

Mit Carl Freiherr von und zum Stein sind vor allem die von ihm geförderten Reformen, die Einleitung der Bauernbefreiung sowie das Streben nach Einheit verbunden. Der Münzrand der Münze der Bundesrepublik Deutschland zitiert Stein: „Ich habe nur ein Vaterland und das ist Deutschland“. Er war bestrebt, Deutschland so zu reformieren, dass es stark wird, um sich unabhängig und selbständig gegen andere Staaten wie Frankreich und Russland zu behaupten. Das Oktoberedikt von 1807 von Stein war der Beginn der Preußischen Reformpolitik. Das Gesetz bewirkte in Preußen die Aufhebung der Ständeordnung, die Befreiung aller Bauern von der Leibeigenschaft sowie der Erbuntertänigkeit, die freie Berufswahl, die Gewerbefreiheit sowie die Freiheit der Eheschließung. Die Preußischen Reformen selbst waren eine Reihe von Staats- und Verwaltungsreformen, die von gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen begleitet wurden; diese Reformen und Maßnahmen wurden nach ihren Hauptinitiatoren auch Stein-Hardenbergsche Reformen genannt. Sie sollten den preußischen Staat von innen her regenerieren.

Martin Luther



Bundesrepublik Deutschland: 1983

Münzstätte: Karlsruhe

Entwurf: Carl Vezerfi-Clemm

Geprägt zum 500. Geburtstag

Martin Luther war ein bedeutender Geistlicher. Er bemühte sich um die Reformation der katholischen Kirche. Am 31. Oktober 1517 (Reformationstag) veröffentlichte er 95 Thesen, die zum Bruch mit der katholischen Kirche führten. Er musste fliehen und fand bei Friedrich dem Weisen auf der Wartburg Zuflucht. Die Zeit der Zurückgezogenheit nutzte er zur Übersetzung des Neuen Testaments in die deutsche Sprache, die 1522 abgeschlossen war. Diese Übersetzung war ein wichtiger Schritt zur Entwicklung einer gemeinsamen Hochsprache. Die Münze zeigt den Reformator nach einem Vorbild des Malers Cranach dem Älteren noch zu Lebzeiten Luthers aus dem Jahr 1528. Er ist von dem Text des Titelblattes seiner Bibelübersetzung und zwei weiterer Hauptwerke umgeben. Der Münzrand trägt die Umschrift GOTTES WORT BLEIBT IN EWIGKEIT. Dies ist dem Psalm 119, Vers 89, entnommen und war der Wahlspruch der lutherischen Reformation. Dem 1947 gegründeten Lutherischen Weltbund gehören weltweit 66 Millionen Mitglieder an.

Martin Luther



Deutsche Demokratische Republik: 1983

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Heinz Rodewald

Geprägt zum 500. Geburtstag von Luther.

Das Münzbild zeigt Luther in einem talarartigen Gewand. Mit beiden Händen hält er das Heilige Buch. Die Büste erinnert an die zahlreichen Statuen des Reformers vor evangelischen Kirchen, die beim Entwurf als Vorbild gedient haben dürften. Luther hat überwiegend in Ostdeutschland gewirkt, so dass seine Spuren hier - in Eisleben, Eisenach, auf der Wartburg und in Wittenberg - besonders sichtbar blieben. Direkt parallel und ebenfalls von Heinz Rodewald gestaltet wurde 1983 eine Münze auf Luthers Geburtshaus in Eisleben ausgegeben. Die ein Jahr zuvor geprägte Wartburg ist ebenfalls eng mit Luther verbunden. Da der Staat atheistisch war, wurde Luther aber nicht als Theologe gefeiert. Seit Bibelübersetzung wurde dagegen ausschließlich als wesentlicher Beitrag zur Herausbildung der einheitlichen deutschen Schriftsprache gewürdigt. Für das Staatsverständnis der SED galt die Reformation Luthers als „*wesentlicher Bestandteil der beginnenden bürgerlichen Revolution in Deutschland*“.

Eisenbahn



Bundesrepublik Deutschland: 1985

Münzstätte: Karlsruhe

Entwurf: Erich Ott

150 Jahre Eisenbahn

Die Münze würdigt den offiziellen Beginn – es gab schon kleinere Vorläufer – des Eisenbahnverkehrs in Deutschland: die 6 km lange Strecke von Nürnberg nach Fürth durch die private Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft in Nürnberg. Die „Ludwigsbahn“ wurde von der Dampflok „Adler“ angetrieben, eines mangels eigener Lokomotiven aus England importierten Dampfzuges. Da keine Verbindung zu anderen in der Folgezeit entstehenden Eisenbahnstrecken stattfand, hatte die Ludwigsbahn keinen Einfluss auf die weitere Entwicklung des deutschen Eisenbahnnetzes. Die Kohlebeschaffung war sehr aufwändig - die Kohle zum Betrieb der Adler wurde aus Zwickau herangeschafft – so wurde die Strecke noch überwiegend als Pferdebahn betrieben. Die Ludwigs-Eisenbahn blieb eine isolierte Linie zwischen zwei Städten und musste schließlich der elektrischen Straßenbahn zwischen Nürnberg und Fürth weichen. Das Münzbild zeigt ein in Bewegung befindliches Rad einer Schnellzuglokomotive, dem die Schriftbänder wie Flügel angesetzt sind, eine Anlehnung an ein in der Vergangenheit als Symbol für die Eisenbahn verwendetes Flügelrad.



Deutsche Demokratische Republik: 1988

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Wilfried Klink, Bettina Klink-von Woyski

150 Jahre Ferneisenbahn

Die Münze würdigt das 150jährige Jubiläum der ersten deutschen Ferneisenbahn. Als dritte private deutsche Eisenbahn baute die Leipzig-Dresdner Eisenbahn am 24. April 1837 als erstes Teilstück die Strecke von Leipzig nach Althen. Nach dem Ausbau bis Dresden mit einer Streckenlänge von ca. 120 km war sie die erste deutsche Fernbahn. Sie war darüber hinaus die erste ausschließlich dampfbetriebene Eisenbahn in Deutschland. Zu ihrer Strecke gehörte auch der erste deutsche Eisenbahntunnel. Das Münzbild zeigt die Lokomotive "Saxonia". Die Lokomotive Saxonia der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie wird als die erste funktionstüchtige in Deutschland gebaute Dampflokomotive angesehen. Der Entwickler der Maschine Johann Andreas Schubert orientierte sich für seine Konstruktion an den von der englischen COMET abgenommenen Maße. Bei der Eröffnung des Ferneisenbahnabschnitts Leipzig-Desden 1839 konnte Schubert mit seiner Saxonia nur hinter den von zwei englischen Lokomotiven beförderten Eröffnungszuges hinterherfahren. Die Engländer mit ihrem seinerzeitigen Eisenbahnmonopol waren noch nicht bereit für die Konkurrenz.

Friedrich der Grosse



Bundesrepublik Deutschland: 1986
Münzstätte: Stuttgart
Münzstand: Entwurf: Carl Vezerfi-Clemm
Gedenkmünze zum 200. Todestag

Friedrich der II. (1712-1786) war preußischer König von 1740-1786. Er ist der einzige Hohenzoller, dem schon zu Lebzeiten der ehrende Beiname ‚der Große‘ verliehen wurde. Friedrich war ein Anhänger des *aufgeklärten Absolutismus*. Die absolutistischen Könige hielten sich von Gott eingesetzt und aufgrund dieses Gottgnadentums über allen und jedem Gesetz stehend. Für Friedrich bedeutete die Regierung dagegen eine Verpflichtung gegenüber dem ererbten Staat. Der auch auf dem Münzrand der Gedenkmünze wiedergegebene Ausspruch Friedrichs ICH BIN DER ERSTE DIENER MEINES STAATES bringt dies zum Ausdruck. Das Ziel Friedrichs war dabei immer, die *Macht des Staates zu vermehren*. Dies ließ ihn schon kurz nach Regierungsantritt das von Österreich beherrschte Schlesien besetzen, um das er drei entbehrungsreiche Kriege führen sollte. Während seiner Regierungszeit hat sich die Fläche Preußens fast verdoppelt, die Bevölkerung von 2.240.000 auf 5.430.000 Bewohner vermehrt.



Deutsche Demokratische Republik: 1986

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Heinz Rodewald

Gedenkmünze zum 200. Todestag

Im Schloss Sanssouci (fr. ‚ohne Sorgen‘) ist Friedrich II. am 18. August 1786 gestorben. Das Rokoko-Schloss Sanssouci war für Friedrich den Großen in den Jahren 1745 bis 1748 nach Entwürfen von G. W. von Knobelsdorff in Potsdam errichtet worden. Es bildet den Mittelpunkt des Parks mit prachtvollen Terrassenanlagen. Die Ansicht auf den ‚Weinberg‘ mit dem Schloss wählte auch Heinz Rodewald für die Gedenkmünze. Im gleichen Jahr erschien von ihm noch eine Gedenkprägung auf das ebenfalls unter Friedrich II. erbaute Neue Palais im Park von Sanssouci. Friedrich II. ist nicht unumstritten. Beide Länder, Bundesrepublik Deutschland und auch die Deutsche Demokratische Republik, hatten und haben ihre Probleme mit Friedrich dem Großen, der während der Zeit des Nationalsozialismus glorifiziert worden war. Das berühmte Reiterstandbild des Königs von Christian Daniel Rauch (1851 eingeweiht) wurde erst 1980 an repräsentativer Stelle auf dem Boulevard Unter den Linden in Berlin wieder aufgestellt.

750 Jahre Berlin



Bundesrepublik Deutschland: 1987
Münzstätte: Hamburg
Entwurf: Reinhart Heinsdorff
Gedenkmünze zur 750 Jahrfeier Berlins

Cölln (Berlin) ist am 28.10.1237 erstmals urkundlich in einem Lehnbrief erwähnt worden. Zur 750 Jahrfeier standen die Zeichen in der seit 1961 geteilten Stadt schon auf Annäherung. Die Zeit für gemeinsame Feiern war aber noch nicht gekommen. Die gegenseitigen Einladungen an Regierungschef Honecker und den Regierenden Bürgermeister Diepgen wurden wieder zurückgenommen. Man feierte getrennt und aufwändig. Im Ostteil der Stadt wurde das Nikolaiviertel neu errichtet. Im Westteil der Stadt wird das Deutsche Historische Museum eröffnet. US-Präsident Reagan, der den Westteil zu den Feierlichkeiten besuchte, forderte in einer Rede vor dem Brandenburger Tor den sowjetischen Staatschef auf: "Mr. Gorbatschow, öffnen Sie dieses Tor. Mr. Gorbatschow, reißen Sie diese Mauer nieder." Die Münze präsentiert einen aus Wohnhäusern gebildete Berliner Bär, der eine alte Berliner Münze in seinen Tatzen hält. Durch den Bär läuft eine deutliche Trennungslinie, die die Berliner Mauer symbolisieren soll. Die Münze durfte von Sammlern im Ostteil Berlins öffentlich nicht gezeigt werden.



Deutsche Demokratische Republik: 1987

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Bettina Kling-von Woyski, Wilfried Kling

Gedenkmünze zur 750 Jahrfeier Berlins

In der Ostberliner Marienkirche kommt es im Oktober anlässlich einer kirchlichen Veranstaltung zum Abschluss der 750-Jahr-Feier erstmals zu einer kurzen Begegnung zwischen dem Regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen und Oberbürgermeister Erhard Krack. Zuvor wurde lange diskutiert, ob der Regierende Bürgermeister von Berlin (Westteil) eine Einladung vom Regierungschef der DDR (Honecker) annehmen soll. Folge er der Einladung, könne das als Anerkennung des Ostteils der Stadt als „Hauptstadt der DDR“ ausgelegt werden. Schläge er die Einladung aus, widerspreche das der These Diepgens von der Brückenfunktion der Stadt zwischen Ost und West. Die Münze aus einer sechsteiligen Münzserie zum Jubiläum präsentiert ein historisches Stadtsiegel von Berlin aus der Zeit um 1280: Adlerschild, der zu beiden Seiten begleitet wird von aufrecht schreitenden Bären, die ihren Kopf zum Schild hinwenden. Auf dem Schild sitzt der Topfhelm mit Adlerflug. In das übrige Siegelschild sind Tatzenabdrücke eingestreut. Zwischen zwei Perlenkränzen befindet sich die Umschrift "SIGILLVM BVRGENSIVM DE BERLIN SUM", („Das Siegel der Bürger von Berlin bin ich“).

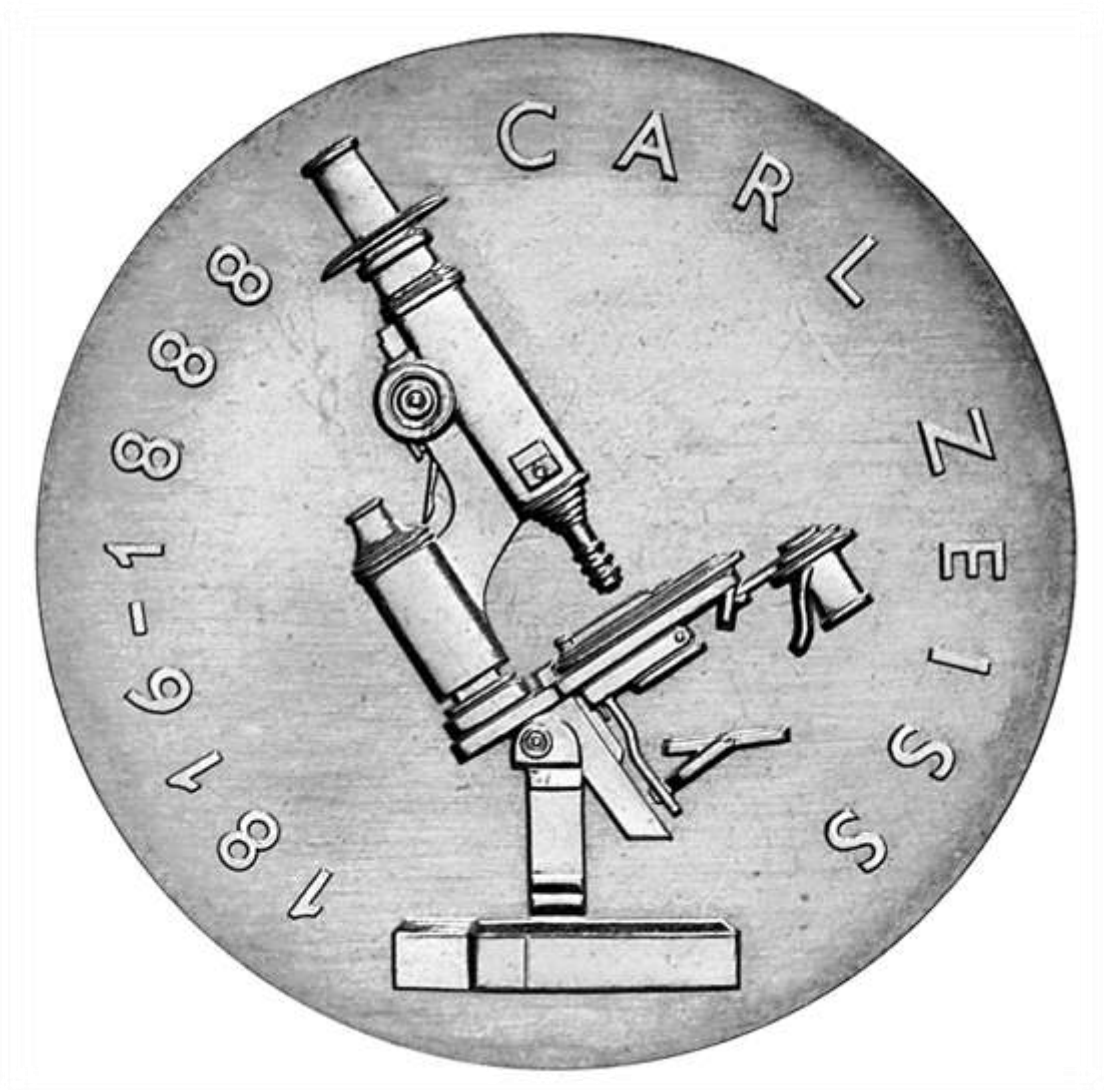
Carl Zeiss



Bundesrepublik Deutschland: 1988
Münzstätte: Stuttgart
Entwurf: Carl Vezerfi-Clemm
Geprägt zum 100. Todestag von Carl Zeiss.

Carl Zeiss (1816-1888) war Feinmechaniker und Optiker. Er gründete 1846 die Carl-Zeiss-Werke in Jena. Ab 1847 fertigte er Mikroskope, die seinen wirtschaftlichen Erfolg begründeten. An der Entwicklung des Mikroskopbaues der nächsten Jahrzehnte nahm Carl Zeiss regen Anteil. Mit Hilfe des Physikers Ernst Abbe (auch dieser erhielt eine Gedenkmünze) gelang es 1872, die Linsen mit Hilfe mathematischer Berechnungen zu einem konkurrenzlosen Präzisionsinstrument weiterzuentwickeln. Da die Qualität des optischen Glases nicht genügte, siedelte man an den Zeiss-Werken ein glastechnisches Labor an, aus dem später das Jenaer Glaswerk ‚Schott und Genossen‘ entstand. Der Münzrand trägt die Aufschrift: OPTIK FÜR WISSENSCHAFT UND TECHNIK und hätte Zeiss sicherlich gefallen. Die Carl Zeiss AG mit Hauptsitz in Oberkochen, wo das Unternehmen nach 1945 mit vielen ehemaligen Mitarbeitern an einem zweiten Standort wiederbegründet worden war, beschäftigt heute fast 13.000 Mitarbeiter.

Carl Zeiss



Deutsche Demokratische Republik: 1988

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Heinz Hoyer, Sneschana Russewa-Hoyer

Geprägt zum 100. Todestag von Carl Zeiss.

Heinz Hoyer konzentrierte sich ganz auf das berühmteste Produkt, das zusammen mit dem klaren Schriftbild dem Anlass der Gedenkprägung in passender Weise zum Ausdruck bringt. Hier war es ja auch nicht nur die Person, sondern vielmehr das mit dem Namen verbundene Unternehmen, das im Vordergrund stand. Der VEB (volkseigene Betrieb) Carl Zeiss Jena war ein Vorzeigebetrieb und bei der Begründung für die Gedenkmünze wurde betont, „die von Carl Zeiß begründete Tradition der Qualitätsarbeit findet heute in Jena ihre Fortsetzung“. Auf dem Bild ist die Besonderheit des von Zeiss entwickelten Mikroskops zu erkennen, bei dem sich die Optik durch Verstellen der Säulen feiner scharf stellen lässt als es zuvor durch Verstellen des Objektisches der Fall gewesen war.

40 Jahre Bundesrepublik Deutschland



Bundesrepublik Deutschland: 1989

Münzstätte: Karlsruhe

Entwurf: Reinhart Heinsdorff

Anlass: 40 Jahre Bundesrepublik Deutschland

Beide deutsche Staaten gaben anlässlich ihres 40jährigen Bestehens Gedenkmünzen heraus. Die Bundesrepublik Deutschland wurde am 23. Mai 1949 in den drei westlichen Besatzungszonen gegründet. An diesem Tag trat das Grundgesetz in Kraft, in dessen Präambel es hieß: *„Es hat auch für jene Deutschen gehandelt, denen mitzuwirken versagt war. Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden“*. Der Gestalter der Münze betonte das föderale Prinzip der Bundesrepublik Deutschland, indem er die Wappen der 10 Bundesländer und Berlin durch Seile miteinander vertäute. Die Seile bilden in ihrer Mitte eine Form, aus der sich die Zahl 40 bilden lässt. Der Münzrand lautet: 40 JAHRE FRIEDEN UND FREIHEIT. Es ist bemerkenswert, dass die Gedenkmünzen in beiden Teilen Deutschlands ähnlich angelegt sind.

40 Jahre DDR



Deutsche Demokratische Republik: 1989

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Heinz Rodewald

Anlass: 40 Jahre Deutsche Demokratische Republik

Die Münze stellt auf der Vorderseite die 15 Wappen der Bezirkshauptstädte und von Berlin dar. Die Einteilung der DDR in 14 Bezirke und Berlin erfolgte 1952 nach einer Verwaltungsreform. Anders als die Bundesländer im Westteil Deutschlands konnten die Bezirke jedoch keinen politischen Einfluss ausüben und die Gesetzgebung beeinflussen. Auf der Rückseite steht der Anfang der Nationalhymne der DDR: AUFERSTANDEN / AUS RUINEN / UND DER ZUKUNFT / ZUGEWANDT. Die Münze wurde am 20. Juni 1989 ausgegeben. Keine anderthalb Jahre später existierten weder die DDR mehr noch die Bezirkseinteilung, sondern stattdessen nun 16 Bundesländer. Am 3. Oktober 1990 wurde durch Grundgesetzänderung die Präambel neu gefasst, da ja das Ziel der Einheit Deutschlands erreicht war: *„Die Deutschen in den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen haben in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands vollendet. Damit gilt dieses Grundgesetz für das gesamte Deutsche Volk.“*

Brandenburger Tor



Bundesrepublik Deutschland: 1991

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Erich Ott

200 Jahre Brandenburger Tor

Nachdem die Münze Berlin bereits 1990 für die Deutsche Demokratische Republik eine 20 Mark Münze mit dem Motiv „Brandenburger Tor“ geprägt hat, prägte sie nun eine 10 DM Münze mit fast identischem Bildmotiv. Ein wohl einmaliges Kuriosum. Das Brandenburger Tor, 1789 bis 1793 von Karl Gotthard Langhans als westliches Stadttor Berlins erbaut, wurde 1793 mit der von Schadow geschaffenen Quadriga ausgestattet. Die Quadriga wurde 1806 nach der für Preußen verlorenen Schlacht bei Jena und Auerstedt auf Weisung des französischen Kaisers Napoleon nach Paris gebracht. Nach dem alliierten Sieg über Napoleon wurde die Quadriga 1814 von den Truppen Blüchers in Paris noch in Kisten verpackt gefunden und nach Berlin zurückgebracht. Seitdem heißt die Quadriga im Berliner Volksmund „Retourkutsche“. Das Brandenburger Tor ist das Symbol der deutschen Einheit; daher ist im Münzrand auch eingeprägt: „DEUTSCHLAND EINIG VATERLAND“.

Brandenburger Tor



Deutsche Demokratische Republik: 1990

Münzstätte: Berlin

Entwurf: Axel Bertram, Wilfried Fitzenreiter, Hanka Polkehn

Öffnung des Brandenburger Tores am 22. Dezember 1989

Diese im April 1990 ausgegebene Münze ist die letzte Gedenkmünze der DDR. Anlass ist die Öffnung des Brandenburger Tores in Berlin am 22. Dezember 1989. Unter dem Jubel von mehr als 100.000 Menschen wurden an diesem Tag das Brandenburger Tor wieder geöffnet und die Sperranlagen vollständig beseitigt. Dieses Ereignis ist ein Meilenstein im deutschen Einigungsprozess. Das Brandenburger Tor wurde nicht erst an diesem Tag das Symbol der deutschen Einheit. Das Tor markierte die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin und damit mehr als vier Jahrzehnte die Grenze zwischen den Staaten der beiden militärischen Verteidigungsbündnisse „Warschauer Pakt“ und „NATO“. Es war dadurch bis zur Wiedervereinigung Deutschlands das Symbol des Kalten Krieges. Nach dem Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 stand das Brandenburger Tor mitten im Grenzsperrgebiet. Es konnte fortan weder von Westen noch von Osten her durchquert werden. Lediglich DDR-Grenzsoldaten und Staatsgäste der DDR konnten das Tor aus der Nähe betrachten.



Am 02. September 2010 wurde die Ausgabe der 10-€-Gedenkmünze „20 Jahre Deutsche Einheit“ genutzt, um für die Ausstellung zu werben. Die Werbeaktion fand „auf der Straße“ vor der Hauptfiliale der Deutschen Bundesbank in Berlin statt. Im Hintergrund ist die bei Gedenkmünzausgaben schon traditionelle Warteschlange zu sehen



Spontane Unterstützung durch den Präsidenten der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in Berlin, Herrn Claus Tigges, bei einer Werbeaktion für die Ausstellung vor der Filiale der Deutschen Bundesbank am 02. September 2010



Eröffnungsrede von Bernhard Weisser am 03.09.2010 in der Staatlichen Münze Berlin



Blick in die Ausstellung in der Staatlichen Münze Berlin. Links im Hintergrund ist die Dauerausstellung zu den 2-EUR-Gedenkmünzen zu sehen



Bernhard Weisser (re.) und Andreas Schikora (li.) erläutern bei der Ausstellungseröffnung am 03.09.2010 das Konzept



Bei der Ausstellungseröffnung diskutieren (von li. nach re.) Bezirksstadträtin für Kultur Katrin Schultze-Berndt, Bernhard Weisser, Gabriele Kirstein vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Andreas Schikora und der Präsident der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in Berlin Claus Tigges

Die Macher der Ausstellung

Staatliche Münze Berlin - seit 1280

Als ältester produzierender Betrieb der Stadt Berlin fertigt die Staatliche Münze Berlin mit dem "Euro" die Währung Europas.

Mit modernsten Maschinen und erfahrenen Künstlern sind wir optimal auf alle Kundenwünsche eingerichtet und produzieren nach individuellen Wünschen – vom gesetzlichen Zahlungsmittel bis zur wertvollen Jubiläumsmedaille.

Unsere Besucher haben die Möglichkeit, die künstlerische und handwerkliche Qualität unserer Produktion zu besichtigen. Anmeldungen unter www.muenze-berlin.de

Wir bieten unseren Gästen in einer Dauerausstellung in komprimierter Form die Höhepunkte des Schaffens unseres traditionsreichen Betriebes. Zum Einen präsentieren wir Meisterstücke aus unserer einzigartigen Tradition des Medaillenschaffens. Wir können hierbei auf eine über 725jährige Historie verweisen. Zum Anderen zeigt unsere Sammlung als ein geschlossenes Sammelgebiet die Gedenkmünzen der DDR, die allesamt von unserem Betrieb geprägt wurden.

www.muenze-berlin.de

Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin

Das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin ist eine der größten numismatischen Sammlungen weltweit. Sein Sammelgebiet reicht von den Anfängen des Münzgeldes im 7. Jahrhundert vor Christus bis zu den Euros des 21. Jahrhunderts, von Finnland bis Südafrika, von Berlin bis Buenos Aires. Zum Gesamtbestand von über einer halben Million Objekten gehören neben Münzen und Medaillen auch Geldscheine, Marken und Jetons, Siegel und Petschafte sowie Münzstempel und andere historische Münzwerkzeuge. Das Münzkabinett ist gleichermaßen Ausstellungsmuseum, Archiv des Geldes und numismatisches Wissenschaftsinstitut.

Auf der Berliner Museumsinsel zeigt das Münzkabinett in zwei eigenen Ausstellungen im Alten Museum antike Münzen und im Bode-Museum Münzen der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit sowie Medaillen. Darüber hinaus ist es in den Ausstellungen der Antikensammlung und des Museums für Vor- und Frühgeschichte mit eigenen Beständen vertreten.

Ein Interaktiver Katalog bietet die Möglichkeit, sich nicht nur alle in den Ausstellungen gezeigten, sondern darüber hinaus auch eine ständig wachsende Zahl der im Tresor des Münzkabinetts verwahrten Objekte nach Hause zu holen, am Bildschirm zu betrachten und mit numismatischen Hintergrundinformationen zu verknüpfen. Sie werden dabei filigrane Schönheiten und ein ganz neues Verhältnis zum alten Geld entdecken!

www.smb.museum/ikmk/



STAATLICHE MÜNZE
BERLIN

S M
B Münzkabinett
Staatliche Museen
zu Berlin

präsentieren die Ausstellung
Wir sind ein Volk
– Gemeinsame Münzthemen im geteilten Deutschland



Blick in die Ausstellung in der Staatlichen Münze Berlin